

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI, MŰVELŐDÉSI ÉS TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

Bácsfaer-Beitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfaer-Beitung“
mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt.“

Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1-50 Kr

Felelős szerkesztő: Szavadill József.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.

Egyes szám ára 20 fillér.

Einzeln Exemplare 20 Heller.

†
Zum 6. Oktober.

Der Trauertag der ungarischen Nation wird kommenden Freitag allenthalben in Ungarn in pietätvoller Erinnerung an die Märtyrer Ungarns begangen. 56 Jahre sind es nun, daß die edelsten der Nation, wie Graf Ludwig Batthyány und Emerich Tefete in Pest durch Pulver und Blei und die in Arad zur Kugel verurteilten Generale Ernst Kis, Wilhelm Lazar, Aristides Doffewy und Josef Schweidel wie auch die in Arad zum Strange verurteilten Generale Ludwig Aulich, Johann Damjanich, Alexander Nagy, Graf Karl Vecsey, Ignaz Török, Georg Lahner, Karl Knefich, Ernst Pöstenberg, Graf Karl Leiningen auf schändliche Weise und in empörendster Form am 6. Oktober 1849 hingerichtet wurden. Wohl grünen friedlich die geschmückten Grabeshügel der unbergeßlichen Märtyrer, die für die heiligste Volkssache für die Frei-

heit und Unabhängigkeit Ungarns gekämpft haben, aber die Früchten ihres Kampfes und ihres Heldentodes sollen Arpads Söhne und Nachkommen noch immer nicht genießen. Noch immer gibt es so unglückselige Gestalten und Creaturen um die Person des Königs, die die so schwer heilbare Wunde Ungarns gewaltsam aufreißen, die nicht wollen, daß auf den von Heldenblute noch immer dampfenden Gräber der Schleier der Versöhnung sich ausbreite! Es soll schon so sein! Das Schicksal will es ja, daß die Märtyrer Ungarns das Volk Ungarns auf die Wacht der schwer errungenen Freiheit stellen und durch ihren Geist die Bürger Ungarns zum selbstlosen Patriotismus und zum Schutze der neueren Verfassung gemahnen. Und gerade in diese schweren Zeiten fällt der hohe Trauertag Ungarns, der 6. Oktober, der Tag der 13 ungarischen Märtyrer von Arad und der grause Hinrichtungstag des ersten Ministerpräsidenten Grafen Ludwig Batthyányi. An diesem hohen und durch die unschuldige Hinrichtung der Märtyrer Ungarns geheiligten Trauertage

wollen wir alle geloben einig zu sein in der Verteidigung unserer Verfassung, einig in der Verehrung der Märtyrer. Deshalb wallfahren wir im Geiste zu dem Kalvarienberg Ungarns nach Arad, wir pilgern an die Grabesstätte Batthyány und begeben uns auch an das schöne Schweidelmonument der Nachbarstadt nach Zombor um den Heldengeist zu bewundern und unsere Herzen von flammenden Patriotismus zu entzünden. An diesem Tage lobere in allen Herzen die Liebe für die Helden unserer glorreichen Geschichte, ein jedes Haus sei ein Tempel der Vaterlandsliebe, jeder Tempel der Verkünder dessen, daß Ungarns Volk seinen großen Toten eingedenk ist und daß es in ihrem Geiste die Verfassung und durch die den ungarischen König für und immer auch mit ihrem Herzblute zu beschützen bereit ist. Deshalb sollen in allen Kirchen, in allen Gotteshäuser Ungarns Lichter des Patriotismus leuchten und für das Seelenheil der Märtyrer Trauergefänge erschallen und Bitt- und Dankgebete zum Gott der Ungarn in die Höhen gerichtet werden. Apatins patriotische Bürgerschaft und die

Feuilleton.

Zwei gefährliche Reisengenossen.

Unaufhaltsam? Nein Es gibt ein Mittel, um ihn zum stehen zu bringen. Und ich überlegte in den nächsten Sekunden, ob ich die Notleine ziehen soll oder nicht. Ich hielt mir alle Vorteile und Nachteile vor Augen, die daraus vielleicht für mich erwachsen können.

„Auch die Ottilie muß sterben, denn sonst kann ich mich nicht aus der Schlinge ziehen.“

„Die Ottilie?“

„Oder glauben Sie, daß man die kleine Antonie sterben lassen soll?“

„Das will gründlich bedacht sein. Sie wissen, ein Fehlgriff wäre von den unangenehm-

sten Folger. Man kann sich nie genug den Rücken sichern!“

Jetzt war es mir aber zu viel. Das sind ja Professionsmörder ärgster Sorte. Man erweist seiner lieben Menschheit nur den größten Gefallen, wenn man zur Ergreifung solcher Kerle sein möglichstes beiträgt!

Ich griff nach der Notleine.

Ein schriller Pfiff ertönte dann — eine furchtbare Erschütterung und der Zug stand still. Die Schaffner liefen dem Zug entlang, nach der Ursache des Anhaltes forschend. Die Passagiere stellten unzählige Fragen, was denn geschehen sei.

Ich war an die Abteiltür getreten und rief den sogenannten Oberkondukteur zu mir.

„Ist etwas geschehen?“ fragte ein Nachbar.

Sie, Herr Oberkondukteur in meinem Koupee sitzen ein paar verdächtige Kerle, aus deren Gespräch ich entnommen habe, daß sie

recht saubere Dinge im Schilde führen. Vorausgesetzt, daß die beiden nicht verrückt sind, sind es die erbärmlichsten Kerle, die es jemals unter Gottes Sonne gegeben hat.“

Ich erzählte mit einigen Worten, was ich gehört hatte. Inzwischen sammelte sich das ganze Zugpersonal vor dem Waggon an; auch viele Passagiere, die ausgestiegen waren, gesellten sich hinzu.

Meine beiden Koupeegenossen wurden herausgerufen und vom Oberkondukteur zur Rede gestellt.

Sie lächelten.

„Sie haben vollkommen recht, mein lieber Oberkondukteur,“ entgegnete der Kleine auf die Vorwürfe, und auf seinen großen Freundweisend, fuhr er fort: Dieser Herr da ist wirklich einer der erbärmlichsten Kerle, die es geben kann. Er hat bereits vierzehn Jünglinge, neunzehn

FERENCZ JÓZSEF KESERŰVIZ

az egyedül elismert kel-
lemos izü természetes
hashajtózer

Vereine fordern wir auf diesen durch vielfachen Märtyrertod geweihten und geheiligten Tag würdig zu begehen. Auch in unserer Kirche erschalle das „Dies irae dies illa.“

Witzmann Jozsef.

Die feierliche Eröffnung der Apatiner Hornvieh- und Hausindustrie-Ausstellung.

Ein hohes patriotisches Fest, ein Fest der Arbeit, der bürgerlichen Schaffensfreude und Tätigkeit feierte die Großgemeinde Apatin verflossenen Sonntag, indem der „Südungarische landwirtschaftliche Bauernverein“ an diesem Tage hier durch den Apatiner Ortsverein eine Hausindustrieausstellung verbunden mit einer Hornviehausstellung veranstaltete, welche sowohl in Anbetracht des riesigen Besuches von Fremden, als in Anbetracht der ausgestellten Gegenstände und des Hornviehes in jeder Hinsicht hin ausgezeichnet gelungen ist.

Einerseits, wie der Abtpfarrer treffend bemerkte aus dem Grunde, weil schon dem hohen Protektor, dem edelsten Sohne der Gemeinde zu Liebe ein jeder Faktor bemüht war dieselbe je glänzender zu gestalten, andererseits, weil dieselbe von bewährten Händen aus veranstaltet war. Und diesbezüglich verdient in erster Hinsicht die tatkräftige Oberverwaltung, andererseits das Ausstellungskomitee an der Spitze mit einem zielbewußten Präsidium und dem agilen Sekretären Hw. Franz Rindl, und Anton Morber Präses der Hausindustrie Ausstellung hervorgehoben

zu werden, welche Apatin Ruhm und Ehre brachten. Das Programm der Eröffnung der Ausstellung war folgendes.

In der Frühe um 6 Uhr ertönten Freudenschüsse, um 7 Uhr war die heilige Messe, um 8 Uhr zog das Publikum unter dem Spiel der Vereinsmusik der Apatiner freiwilligen Feuerwehr unter Vorantragung der aus Temesvar gebrachten überaus herrlichen Vereinsfahne zum Ausstellungsplatze, wo eine Tribüne errichtet war. Dort sang die Apatiner Férki Dalárda den Hymnas.

Nach Absingen des Hymnus hielt der Protektor der Ausstellung Sr. Hochgeboren Andreas v. Schmauß folgende herrlich schöne ung. u. deutsche Rede:

Hochgeehrte Herren und Damen!
Sehr geehrtes Festpublikum!

Wunderbares Selbstbewußtsein und Arbeitslust erfüllt die Oberverwaltung des „Südungarischen landwirtschaftlichen Bauernvereins“ welche nicht nur Begeisterung für alle Zweige der Volkswirtschaft erregen kann, sondern auch ihre patriotischen und wohltätigen Ziele und Zwecke auch auf ihre Bezirks- und Gemeindeglieder erstreckt und in den Führern derselben, dieselbe Begeisterung und Hingebung erweckt und wach erhalten im Stande ist, von welcher sie befeelt ist, daher lobern bald hier, bald dort die Freudenfeuer ihrer gemeinnützigen Wirksamkeit, welche sie bereits über die Gemarkungen der Comitate Temes, Torontal und Bacska erstreckte und hat unstreitig durch die Landesinteressen fördernde wertvolle Wirksamkeit, wie die Jahresberichte glänzend ausweisen im vorigen Jahr in Temesvar, Zombor, Hódcsag, Zsombolya u. Gador so

dieses Jahr in Juni im Bacs und heute hier durch ihre begeisternde und aneifernde Tätigkeit und durch die hiesige örtliche Veranstalter Ausstellungen arrangiert Vor 31 Jahren, im Jahre 1874 war es, daß ich mit einigen maßgebenden Freunden, und mit den fleißigen, verständigen ehrlichen und sehr arbeitssamen Gewerbetreibenden hier bloß auf unsere eigene Kraft und Mittel gestützt eine Apatiner Gewerbeausstellung veranstalteten, welche sowohl finanziell gut, als moralisch glänzend gelungen ist, das Resultat war nicht nur das, daß es nicht nur den Ausstellern, sondern der ganzen Apatiner Gemeinde einen guten Ruf und Ehre brachte.

Das moralische Gelingen jener Ausstellung bewies jener Umstand, daß sogar weiland Bartholomäus György, der damalige k. ung. Ackerbau-Handel u. Gewerbe minister dieselbe besichtigte und über das Gesehene seine volle Zufriedenheit ausdrückte Die Prämien, Medaillen und Anerkennungsdiplome werden heutzutage noch in hohen Ehren gehalten und schmücken u. zieren noch heute die Heimlichkeiten vieler Familien.

Meine Apatiner Mitbürger wissen gut, daß ich mein ganzes Leben lang, so wie Sie ein arbeitssamer Mensch war und daß ich mit meinen bescheidenen Kräften ihnen stets diente, wo ich konnte und als wahrer Landsmann stets zu Ihren Diensten stand.

Diesem Umstande schreibe ich es auch zu, daß sie durch die heutige zwar etwas beschränktere Ausstellung, welche von überaus wohlthätiger Wirkung sein wird, weil sie die Umgestaltung und Abänderung der Viehzucht und den Aufschwung der Hausindustrie demonstrieren berufen ist — mich zu der Annahme des Protektorats ersuchten um neudings Gelegenheit zu bieten von der ehrlichen und selbstbewußten Arbeit Zeugnis abzulegen.

Nach Erwähnung dessen sei mir in dieser Eigenschaft gestattet die Entsendeten der Oberverwaltung, die fremden und heimischen Gäste so auch sämtliche sich Interessierende und das um uns geschaarte Publikum sowohl in meinem als auch im Namen des Vorbereitungskomitees herzlich zu beglückwünschen und bewillkommen und versichern, daß sowohl die Aussteller als auch das Veranstaltungskomitee durchdrungen ist von dem Glauben, daß sie durch ihre nützliche Tätigkeit nicht nur der solidarisch übernommenen Pflicht Genüge leisten, sondern daß sie die hehren Ziele des Muttervereins fördernd von der Lebenstätigkeit und Schaffensfreude der Bewohner Apatins und der Umgebung Zeugnis geben wollten. Ueberhaupt war der Zweck der hiesigen Aussteller, daß sie im Rahmen dieser Basis

Jungenfrauen, sieben Ehegatten und vier Greise ermordet. Aber — ich Sie entschuldigen schon diese kleine Unbescheidenheit — ich bin ein eben so schlechter Kerl, um kein Haar besser als mein Freund, wenn ich auch das direkte Blutvergießen scheue, da ich von Natur aus ein wenig sanftmütig angelegt bin. Ich habe 120 Menschen unglücklich gemacht und außerdem 16 Ehen gebrochen.“

Die Umstehenden waren ob dieser Worte verblüfft. „Das können doch obfolute nur zwei Verrückte sein!“ war das allgemeine Urteil.

„Sich ausweisen!“ rief da eine Stimme aus den Umstehenden.

„Sehr gerne!“ ergriff wieder der ewig lächelnde Kleine das Wort. „Mein gefährlicher Freund, dessen Gewissen mit so und so vielen Schandtaten belastet ist, ist der Trauerspieldichter Josef Tränenstein. Seine Morde kommen in seinen zehn Trauerspielen vor. Mein Name ist Jakob Romisch. In meinen zwanzig Lustspielen — das Stück zu drei Verlobungen gerechnet — habe ich sechzig Paare in das Verderben der Ehe gestürzt, wo Heulen, Zähnknietschen und Kindergeschrei ist. Nebenbei habe ich noch zehn Ehebruchsdramen mit sechszehn Ehebrüchen. Das genügt. Nicht wahr?“

Alles lachte.

Zu meinem Glück drängte sich jetzt ein kleiner, dicker Herr vor, ein bekannter Bankier, in dessen Salons die beiden durch mich ans Licht der Cypreszugsöffentlichkeit gezerrten Dichter sehr häufig zu verkehren pflegten.

Ich war froh; denn die Umstehenden machten schon Miene, mir gerade nicht schmeichelhafte Dinge zu sagen.

Ich hörte nur noch den Kleinen, wie er agte: „Wir hatten gerade über unsere neuesten Arbeiten gesprochen und da dürfte der Mensch, der bei uns saß, irgend eine Beziehung auf sich durch eine lächerliche Schlussfolgerung gezogen haben. Ich glaube überhaupt, daß der verrückte ist.“

Der Bankier lud sie ein, mit ihm in seinem Koupee zu fahren.

Ich aber schlich mich still in mein Koupee um nicht zur Blamage auch noch den bitteren Spott kommen zu lassen.

Einige Minuten später rollte der Cypres weiter. Ich werde aber für ewig das sonderbare Abenteuer in Erinnerung behalten. Seitdem fahre ich nicht mehr allein, sondern suche mir eine möglichst erträgliche Reisegesellschaft auf.

(Schluß.)

das Ergebnis ihrer mühevollen Arbeit getreulich veranschaulichen und durch die Auffindung der Fehler und Verbesserungen, durch das Erkennen der Vorteile und durch deren Verwertung, und durch die Anwendung der belehrenden Erkenntnisse den Weg zu kennzeichnen und die Richtung und Form einzuschlagen, die die Kleingewerbetreibenden und Hausindustriellen in ihrem eigenen Interesse einschlagen müssen; — durch den Uebergang von dem Körnerbau auf die Fleisch und Milcherzeugung, zeigt die heutige Ausstellung eine konkrete Tendenz (Richtung), die Ausnutzung, die Haltung und die Rasse des Zuchtviehes. Und gerade die Ausstellung, und die Vorführung der Hausindustrie und Landwirtschaftszweige von Apatin verlegt die hier Anwesenden, ja sogar den Mutterverein in die Lage durch die Einbeziehung neuer Hausindustrieartikelzweige das Gesinde der Kleinbauern zu beschäftigen, die Besch. zu erweitern und die Hausindustrie intensiver zu gestalten. Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, daß die Apatiner und die sich angeschlossenen Aussteller der Umgebung nicht nur ihre wohlthätige Tatkraft wollten steigern, durch ihre Wirkung, welche der Mutterverein so gewissenhaft, und mit solchem Berufseifer hegt und pflegt, sondern, daß sie auch durch das Ergebnis ihrer mühsamen und ehrlichen Arbeit ihre patriotische Pflicht erfüllen, weil es die heilige Pflicht eines Jeden ist das Vaterland und die vaterländische Kultur durch seine Kenntnisse, durch sein Wissen und Erfahrungen zu bereichern, dieselbe zu fördern, weil nur einheitliches Zusammenwirken kann den zu großem Einflusse berufenen Bauern und den dazu gehörige Beschäftigungszweigen das entsprechende Ansehen und im Staatsleben die Wirkung verschaffen und das Aufblühen des Vaterlandes und das Glück und Wohlergehen der Bürger erzielen das wir alle wünschen, denn ohne dies können wir weder glücklich, noch können ohne dies die freien und verfassungsmäßigen Institutionen gesichert sein.

Mit diesem erkläre ich die durch den „Südungarischen Bauernverein“ unter Mitwirkung des Apatiner Ortsvereins mit Prämierung und Markt verbundene Hornvieh- und Hausindustrieausstellung für eröffnet zur Besichtigung und übergebe zur weiteren Verfügung der Oberverwaltung mit dem Wunsche, daß dieselbe so lehrreich und erfreuliche Erinnerungen bieten möge der Oberverwaltung, dem Ortsverein, der Großgemeinde Apatin und den Aussteller als die vor 31 Jahren veranstaltete Apatiner Gewerbeausstellung.

Mit nicht endemüllenden Eisenrufen und Beifallskundgebungen wurde die auf hohem Niveau gehaltene ungarische und die zu Herzen

gehende deutsche Rede Sr. Hochgeboren honorirt. Hernach sprach mit zündenden und echten deutschen Worten der Vicepräsident des „Südung. lamm. Bauernvereines“ Herr Advokat Dr. Melchior Frecott, der die Bauernschaft mit sich riß. In wunderbarem deutsch verdolmetschte er den Beruf des Vereins, dessen Bestrebungen um die Hebung der Landwirtschaft und des Bauernstandes. (Mit nächster Nummer bringen wir die großartige Rede) Auf tausenden Rehlen erschollen nach Beendigung der Rede die Eisenrufe. Und als der Beifall- und Eisensturm sich gelegt hatte trug der Gesangsverein das Szopiat vor. Nach diesem folgte eingehend die Besichtigung der Ausstellung, wo in den verschiedenen Abteilungen 1917 schöne und schönere Hausindustriegegenstände und 250 Stück Pracht-Hornvieh, Stiere, Kälber und Zuchtkühen ausgestellt waren. Zu Mittag war im Andreasschen Hotel ein Banfett, wo über 300 Personen sich beteiligten. Der Pfarrer, Hw. Andreas Stelzer erschien allein mit 42 Personen aus Kullöd. Den ersten Toast sprach Sr. Hochgeboren Herr Andreas von Schmaus auf den König, für den er in diesen schweren Zeiten Weisheit herabflehte. Vicepräsident Frecott trank auf das Wohl des Vaters der Kleinbauern auf Ignaz Daranyi gew. Ackerbauminister. Georg Steec auf den edelsten und ersten Sohn der Apatiner Gemeinde auf „unseren Schmaus“, dem es zu verdanken ist, daß die Ausstellung so gelungen ist. Dr. Thim auf Obergespan Paul Latinovits. Dieser Toast wurde von einem großen Teil der Gäste mit fröhlicher Kühle zur Kenntnis genommen, weil der Obergespan- obzwar Sr. Hochgeboren v. Schmaus sein Fernbleiben entschuldigte nicht zur Ausstellung kam und weil die von der Gemeinde votierte Summe für die Ausstellung vom Comitate noch nicht guthießend zurückgelangte. Melch. Frecott lobte die Tätigkeit des Abten und trank auf das Wohl desselben. Zuletzt sprach noch Dr. Steuer, der die Bauern zum selbstbewußten Handeln, und zum Pflege der Schulen, zur Vorwärtsbildung anrief. Nach diesem Toast besichtigten die Gäste die Sehenswürdigkeiten Apatins, die Kunstflechterschule, die Schiffbauten, Fischereihälter und dgl. Um 4 Uhr wurde das Resultat der Jury verkündet. Prämiiert wurden:

Nachmittag 4 Uhr wurde das Resultat der einzelnen Jury Abteilungen verkündet. Und zwar wurde in der Hausindustrie Abteilung die Silberne Medaille 1. Der Apatiner Kunstflechtergenossenschaft. 2. der Firma Stefan u. Becker, 3. Karl Oberst und 4. Peter Refler zugeurteilt. Bronz-Medaillen 1. Anton Fuderer, 2. Apatiner Fischereimung 3. Johann Merkl in Szond 4. Johann Schüller 5. Johann Guld 6. Johann Strumberger zuteil. In den einzelnen Abteilungen wurden folgende Preise zugeurteilt: 2) Korbwarenabteilungen. Für ausgestellte Korbwaren erhielten: Korbflechtergenossenschaft I. Preis. Anton Fuderer I. Preis. Johann Poppovits III. Preis. Mathias Graf III. Preis. Peter Schaut alt II. Preis. Georg Knendinger III. Preis. Franz Hauter III. Preis Paul Kranz III. Preis. Franz Becker III. Preis. Philipp Flamm II. Preis. Franz Strumberger II. Preis. Peter Schaut jung II. Preis. Johann Strumberger I. Preis. Franz Kerzinger III. Preis. Peter Refler für Spielwaren I. Preis. Josef Gaf III. Preis. Wendelin Eged für geschnigte Bildrahmen I. Preis. Stefan Farkas für

Bildrahmen II. Preis. Peter Wienel für 2 Fenstergarnituren III. Preis. Georg Bauer II. Preis. Franz Hauter III. Preis. Josef Ruhmann III. Preis. Josef Flamm Johann Szauter II. Preis. Peter Bernert III. Preis. Franz Flamm II. Preis. Josef Refler III. Preis. Georg Meszaros III. Preis. Martin Pfeifer II. Peter Wenzl III. Johann Piry III. Anton Brand III. Preis. Johann Probasnik Franz Geizer III. In der Seilerwarenabteilung erhielten Ehrendiplome: Anton Kovacs, Karl Oberst und Johann Schüller. Anerkennungsdiplome: Paul Konrad, Franz Fischer. In der Fischereiabteilung erhielt den ersten Preis Bronzmedaille: Johann Guld. Ehrendiplome erhielten: Georg Burbaum, Franz Lorch, Josef Becker, Wendelin Eged, Ferdinand Limberger, Kaspar Eged, Heinrich Guth, Jakob Zimmer, Kaspar Udry et. Comp. Franz und Josef Westermayer. Anerkennungsdiplome erhielten: Johann Frason, Anton Frason, Franz Schuster, Josef Kepits, Leopold Bringmann, Lehor und Bringmann, Johann Schönhöffer jung. Johann Schönhöffer alt, Mathias Rothländer, Stefan Kemény, Paul Klemm, Jakob Hiel, Josef Jäger, Andreas Baczi, Anton Kiefer, Ferdinand Lorch, Adam Grilling, Mathias Zimmermann u. Josef Trilliam. In der Abteilung von ausgestellten Regenmantel wurden Ehrendiplome dem Karl Jäger und der Eva Buchmiller zugeurteilt. Einen Anerkennungsdiplom erhält: Simon Fajd. In der Holzschuwarenabteilung erhielten Ehrendiplome: Josef Szokoly, Lorenz Buschbacher, Franz Fernbach, Holzschuherzeuger und Josef Szabo Holzpantoffelerzeuger. Anerkennungsdiplome erhalten: Georg Buschbacher, Johann Armbrust, Franz Gaf, Nikolaus Szokoly, Philipp Moser, Johann Held, Michael Brand, Peter Kilian, Josef Buschbacher, Franz Brand, Peter Basler, Martin Buschbacher, Josef Wirkeß, Josef Basler, und Josef Moser Holzschuherzeuger: ferner der Holzpantoffelerzeuger Josef Szabo und der Muldbenerzeuger Anton Ignaz. In der Wirkwarenabteilung erhielten den 1. Preis. Stefan u. Becker Die übrigen Preise erhielten Peter Haas, Franz Schreiner, Theresia Burkovits, Johann Richter, Josef Müller und Michael Raff. In der Weberei-Abteilung erhielten Ehrendiplome: Josef Zorn, Mathias Prokeß, Theresia Trivanov aus Sztapar, Sofie Stunizfov aus Sztapar, Katiza Simin aus Sztapar ferner die Erste Apatiner Seifenfabrik die Firma: Schönberger et Ivanovits für ihre herrlichen Seifenerzeugnisse. Aner-

kenungsdiplome erhielten: Michael Friedl, Franz Haman, Anton Holzer, Franz Wismann und sämtliche mit Ehrendiplomen nicht bedachten Aussteller der Stankovits Lazarschen Gruppe aus Szatapar. In der Abteilung der Gruppe für ausgestellte diverse Gegenstände erhielten Ehrendiplome: Johann Gulb, Georg Jesterchavet, Johann Merkl aus Szond und Theresia Speiser. Anerkennungsdiplome erhielten: Kaspar Holzleiner, Johann Ronits, Stefan Munk und Susanna Fekter. Die Prämierung in der Apatiner Hornviehausstellung war folgende: den 1. Stierprämienspreis 30 Kronen erhielt einstimmig Josef Jenzer für einen 21 Monat alten Stier. Den II. Preis 20 Kronen erhielt Johann Krieg für einen 18 Monat alten Stier. Den III. Preis 10 Kronen erhielt für einen 17 Monat alten Stier Johann Krieg. 20 Kronen Wärtterprämiens erhielt der Wärtter von Benzinger u. Becker Matthias Becker. Für Zuchtkühe erhielt den 1. Prämienpreis Anton Winkes 30 Kronen für einer 7 jährige Kuh. Den II. Prämienpreis je 20 Kronen erhielten Martin Heß, Josef Benzinger, und Anton Belt. Den III. Prämienpreis, je 10 Kronen erhielten Josef Futo aus Szilagyi Franz Franzwa, Kuzma Nastafits aus Zombor, Philipp Andres und Anton Manier. Ehrendiplome erhalten: Anton Brand, Josef Heß, Johann Strumberger, Dr. Georg Steec für Collectiv-Ausstellung) Johann Ackermann, Anton Heß, Andreas Will, Paul Schaffer, Thomas Strumberger, Anton Rett, Josef Speiser, Franz König (für Collectiv-Ausstellung) Michael Weisgerber aus Bacskentivan, Jakob Ziegler aus Bacskentivan (Collectivausstellung) Peter Heß aus Szilagyi, Stefan Bagler aus Szilagyi (Collectivausst.) Josef Hamburger (Collectivausst.) Ignaz Bernert, Franz Horn, Josef Walter, Johann Berenc, Jakob Weinkes, Anerkennungsdiplome erhalten: Johann Klett, Anton Sayer, Josef Weinkes, Adam Fuberer, Franz Bauer, Witwe Anton Schweitzer, Josef Abfall, Johann Krieg, Michael Stefan in Bacskentivan, Michael Obli in Bacskentivan, Josef Bogner, Milan Nastafits in Zombor. Für u n g a r i s c h e K ü h e erhalten Anerkennungsdiplome: David Dombovits, Michael Biry. Für ausgestellte Kälber erhielten den ersten Preis, nämlich je einen Ehrendiplom: 1. Dr. Georg Steec 2. Josef Benziger 3. Paul Schaffer. Den II. Preis nämlich Geldprämie n erhielten, die erste Kalbingeldprämie, je einer 40 Kronen: Nikolaus Lipokality, Peter Fernbach und Josef Griesmayer aus Apatin. Die II. Kalbin-

Geldprämie, je 30 Kronen erhielten: Anton Rett, Josef Speiser, Anton Heß und Karl Eckert.

Die III. Kalbingeldprämie je 20 Kronen erhielten Ignaz Weißgärber aus Bacskentivan, Anton Fernbach, Johann Ackermann, Franz König, Adam Krieg, Johann Szauter und Peter Heß aus Szilagyi. A n e r k e n n u n g s d i p l o m e erhielten: Franz Hack aus Bacskentivan, Michael Obli aus Bacskentivan, Barholomäus Ivancso, Josef Heß, Josef Fernbach, Johann Szauter, Anton Weißmann, Adam Krieg, Josef Jenzer, Peter Fekter, Anton Manier, Georg Szayer, Franz Heß, Franz König, Sebastian Szauter.

Tagesneuigkeiten.

Rosenkranzfest. Heute am 1. Sonntag im Oktober feiert die kath. Kirche das Rosenkranzfest zum Andenken und zum Danke an den großen Sieg der Christen über die Türken bei Lepanto am 7. Oktober 1571.

Die Feier und Ehrung der Arader Märtyrer, welche am 6. Oktober stattfindet wird heuer überall im ganzen Lande wo ungarische Herzen wohnen und Ungarn ungarisch und freiheitlich fühlen imposant sein. Wir hoffen die apatiner patriotische Bevölkerung wird wissen was sie dem Andenken der 13 Märtyrer von Arad schuldig ist.

Die neue Apatiner Gemeinde Repräsentantenliste für das Jahr 1906 ist folgende: 1) Das königl. ung. Forstamt. 2) Moriz Weindl. 3) Das kön. Aerar, der Coloniezweig. 4) Valentin Aman. 5) Alexander Abraham. 6) Stefan Szebeniy. 7) Dr. Georg Steec. 8) Dr. Moriz Bruck. 9) Josef Aman et. Comp. 10) Martin Dombovits. 11) Anton Josef Schaffer. 12) Johann Geppert. 13) Josef Hermannsdorf. 14) Johann Mayer alt. 15) Dr. Ludwig Ref. 16) Josef Aman 17) Anton Benzinger. 18) Dr. Gräber Lajos. 19) Johann Mayer jung. 20. Jakob Kuhmann.

Ersatzmitglieder sind:

- a) Josef Hockstok. b) Ignaz Neuser
- c) Anton Becker. d) Franz Ehrenberger.
- e) Emil Rosner.

Mittwoch den 4. Oktober ist amtlich die Feier des Namensfestes Sr. Majestät angeordnet.

Einladung. Der Apatiner kath. Gesellen-Verein veranstaltet heute am 15. Oktober in seinen eigenen Lokalitäten ein mit Tanz verbundenes Weinklese-Fest, zu welchem sämtliche Unterstützungs- und regelmäßige Mitglieder hiemit freundlich eingeladen werden. Entree per Person 20 Kreuzer. Anfang 8 Uhr abends.

Der Verein.

Gemeinderepräsentantensitzung.

Am 22. September l. J. fand eine außerordentliche Repräsentantensitzung statt, in welcher über folgende Gegenstände Beschlüsse gebracht wurden.

1. Die von dem Schulinspektor geforderte Aufstellung von mehreren Parallellklassen und Dvodas wurde nicht bewilligt, indem durch die Aufstellung der III. Dvoda die Gemeinde wähnt ihrer Pflicht genügend entsprochen zu haben.

3. Als Nichtigkeitskommissär wurde der einzig geprüfte Franz Mayer Bindermeister in der Bräuhausgasse gewählt.

5. Zu Cassa- Revisoren wurden Josef Becker Direktor und Ludwig Keleti Oberförster gewählt.

7. Der Ankauf des III. Dvodahauses in der Deaf Ferencz utca wurde genehmigt

8. Die Gemeinderepräsentanz faßte den Beschluß, daß sie für den entsprechenden Jahreszins vom Comitatus Lokalitäten für das Apatiner Stuhlrichteramt und Wohnung bauen wird. In Einem wurde eine Commission bestehend aus dem Gemeindevorstand, Richter, Dr. Ref Lajos, Valint Aman, Dr. Bruck Mor, Dr. Josef Thim und Anton Szayer entsendet, die diesbezüglich in der am 23. Oktober abzuhaltenden regelmäßigen Repräsentantensitzung ihre Vorschläge zu unterbreiten.

Auszug

aus dem Gemeinde-Verpachtungsamte.

Franz Heßl verkauft seinen Rauberwaldweingarten. — Josef Gabriel Nr. 1568 verkauft eine Zuchtschwein mit Ferkeln. — Das Haus des Biegel Mandor ist zu verkaufen. — Friedrich Heldrichs Haus ist sammt Wirtschaftseinrichtungen billig zu verkaufen. — Anton Heß Jürdö-utca verkauft sein Haus. — Karl Eszermak verkauft eine Geschäftstür sammt Thürstock. — Das Haus des Johann Lohner in der Zomborexstraße ist zu verkaufen oder zu vermieten. — Für Weizen Ratteln zahlt man bei Josef Haman in der Marktstraße pro Sack 8 Heller oder per Tag eine Krone 60 Heller. — Josef Schächtilis Häuser in der Zomborexstraße sind im ganzen oder in 3 Teilen zu verkaufen, die Hälfte des Geldes kann verzinst werden, außerdem verkauft Schächtili eine Glastür sammt Stock und 2 Stangenwagen. —

4171/tkvi 1905. sz.

HIRDET-MÉNY.

Gyurisits Lázár, Nikola és Zsárkó beadott kérelme folytán a sztapári határ Beliat dülőjében fekvő telekkönyvvezetlen 2378/3. hars. 1. hold 966. négyzet öl szántó föld Gyurisits Nikola és Gyurisits Zsárkó és Gyurisits Lázár nevére ezeknek a sztapári 707. sz. betétben A. I. 3. sorsz. alatt pótlólag felvétetett és azzal a felszólítással tétetik közzé.

Hogy mindazok kik az 1886: XXXX. t. c. 15 és 17 §-ai alapján ide értve e §-oknak az 1888: XXXVIII. t. c. 5 és 6 §-aiban és az 1891: XVI. t. c. 15 §-a | pontjában foglalt kiegészítéseit és valamint az 1889: XXXVIII. t. c. 7 §-a és az 1881 XVI t. c. 15 §-a b | pontja alapján eszközölt bejegyzés érvénytelenségét kimutathatják e végből törlési keresetüket, azok pedig a kik valamely tehertétel átvitelének az 1886-XXIX. t. c. 22 §-a illetve az 1889: XXXVIII. t. c. 15 §-a

alapján való mellőzését megtámadni kívánják, evégből keresetüket hat hónap vagyis 1906. évi március hó 10-ik napjáig bezárólag a telekkönyvi hatósághoz nyujtsák be, mert ezen meg nem hosszabitható záros határidő eltelte után indított törlési kereset s annak a harmadik személyek a ki időközben nyilvánkönyvi jogot szerzett hátrányára nem szolgálhat:

2. hogy mindazok a kik az 1886: XXIX. t. c. 16 és 18 §-ainak eseteiben ide értve az utóbbi §-nak az 1889: XXXVIII. t. c. 5 és 8 §-aiban foglalt kiegészítéseit is a tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzése ellenében ellenmondással

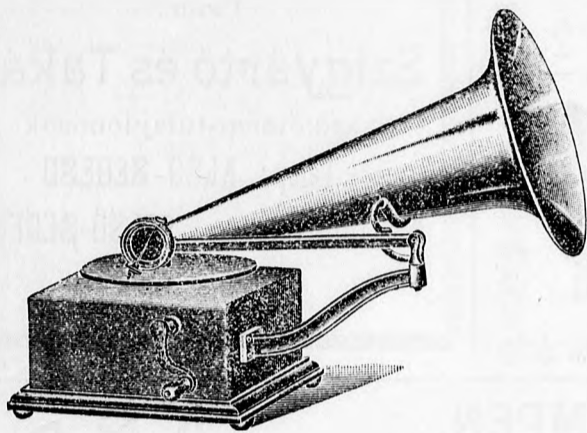
élni kívánnak írásbeli ellenmondásukat 6 hónap alatt vagy 1906 évi március hó 10-ik napjáig bezárólag az alulirt tkvi hatósághoz benyujtsák, mert ezen meg nem hosszabitható záros határidő eltelte után elmentmondásukat többé figyelembe vétetui nem fog:

3. hogy mindazok a kik és 1. és 2. pontban körülirt eseteken kívül a bejegyzés tartalma által előbb nyert nyilvánkönyvi jogait bár-mily irányban sértve vélik, ide érte azokat és a kik a tulajdonjog arányának az 1889: XXXVIII. t. c. 16 §-a alapján történt bejegyzéseket sérelmesnek találják e tekintetben felszólásukat tartalmazó kér-

vényüket a telekkönyvi hatósághoz hat hónap alatt vagyis 1906. évi március hó 10-ik napjáig bezárólag nyujtsák be, mert ezen meg nem hosszabitható záros határidő elmul-ta után a bejegyzés tartalmát csak a törvény rendes útján és csak az időközben nyilvánkönyvi jogokat szerzett harmandik személyek jogai-nak sérelme nélkül támadhatják meg. —

Apatin, 1905. szeptember hó 2.
Az apatini kir. járásbíró-ság mint tkvi hatóság.

Declava
kir. járásbíró.



Apparat „BIJON“ No. 12.

Preis: 40 Kronen.

Kein Spielzeug — Kein Phonographenwerk — Keine kreuschende Wiedergabe — Kein Tonschwankung — Kräftiges Laufwerk — Während des Spieles aufzuziehen — Voller, runder, lauter und reiner Ton — Für sämtliche Platten-grösse brauchbar.

Geldquelle für jeden Wirt!

Kaufe niemand kein Gramophon, bevor er den reinen und lauten Ton, so auch den Preis meiner

MAMMUTH-GRAMMOPHONE

nicht kennt.

MAMMUTH-Apparate behaupten ihren alten guten Ruf.

Reparaturen sind ausgeschlossen.

Preise von 36 Kronen aufwärts.

„FAVORITE“

Doppelseitige Schallplatten sind die besten der Welt.

Machen Sie einen Versuch und vergleichen Sie „Favorite“ mit anderen Schallplatten.

Reparaturen werden prompt und billig bewerkstelligt.

Vertreter der Mammuth-Apparate und „Favorite“-Platten für Südung.:

Ludwig Horn,

Musikinstrumenten-Fabrik, Apatin.

Vorsicht beim Kaufe von Gramophons.

CLAYTON & SHUTTLEWORTH
Budapest, Váci-körút 63,
által a legjutányosabb árak mellett ajánlatnak:

Locomobil és gőzcséplőgépek,
szalmakazalozók, járgány-cséplőgépek, lőhere-cséplők, tisztító-rosták, konkolyozók, kaszáló- és aratógép, szénagyűjtők, boronák,
sorvetőgépek, Planet jr. kapátók, szecskavágók, répvágók, kukorica-morzsolók, daráló, őrlőmalmok, egytetemes acél-ekék, 2- és 3 vasu ekék és minden egyéb gazdasági gépek.

GENERALVERTRETUNG FÜR UNGARN UND NEBENLÄNDER

DER HERVORRAGENDSTEN

OESTERR. CEMENTWERKE

ELKAN & BOSSÁNYI

BUDAPEST, V., Lipót-körút 18.

TELEFON: 13-13. * Telegrammadr.: ELBOSS BPEST.

Liefern Portland- u. Romancement von anerkannt tadelloser Qualität unter den heute markt-gängigen Preisen.

BAUMEISTER.

BETON BAUUNTERNEHMER.

CEMENTWAAREN-ERZEUGER,

BAUMATERIALIEN-HÄNDLER

bitten wir in Ihrem eigensten Interesse in-besondere unseren Herbstbesuch vor-Deckung Ihres nächstjährigen Bedarfes abzuwarten, da wir in der Lage sein werden äusserst günstige Schlüsse pro 1906 zu perfektionieren.



Gumi- sárczipők.

Vizmentes gumi hóczipők meleg teveszór béléssel. férfiak, nők és gyermekek részére; teljesen vizmentes gumi vadász-csizmák férfiak részére legjobbnak bizonyul minőségben, eredeti orosz gyártmány, a szt.-pétervári gumicipógyár gyártmánya.

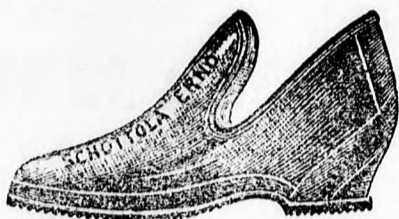
Korcsolyák: Halifax, Jackson Haines
Gazella és Columbus

Legjutányosabb árban kapható

Schottola Ernő Budapest, Andrassy-út 2.

ÁRJEGYZÉKKEL

ingyen és bérmentve szolgálók.



Szőlővessző!

A világhírt „DELAWARE“ adja a legjobb bort?

Oldani, permetezni nem kell!
a szőlővessző kineve

a phyloxerainak ellent áll!

Leírását és árjegyzéket ingyen küldünk bárkinek.

Szőlőoltványok mérsékelt áron kaphatók!

Nagymennyiségű sima és gyökerez Delaware vessző eladás.
Ozím:

Szigyártó és Takács

szőlőtelep-tulajdonosok

Telep: ALSÓ-SEGESD

Központi iroda: FELSZŐ-SEGESD

Somogy megye.

Gegründet im Jahre 1886.

Auf der Pariser Weltausstellung mit Goldmedaille ausgezeichnet.

Bestens eingeschossene Jagdgewehre sicherste Selbstvertheidigungs-

Revolver, regulierte, guttragende

Zimmer- und Garten-Waffen

Fleubert liefert prompt gut und billig

Büchsenmacher L.FÖLDESZ

BUDAPEST, IV. Muzeum-körút 3. szám

Alte Waffen werden eingetauscht.



Gegründet im Jahre 1886.

ACETELYÉN-LAMPEN.

Hand-, Wagen-, Spritzbogen-
Deichsel-Stangen-, Tisch-, Hof-,
Garten-, Stall- Acetylen-Lampen.

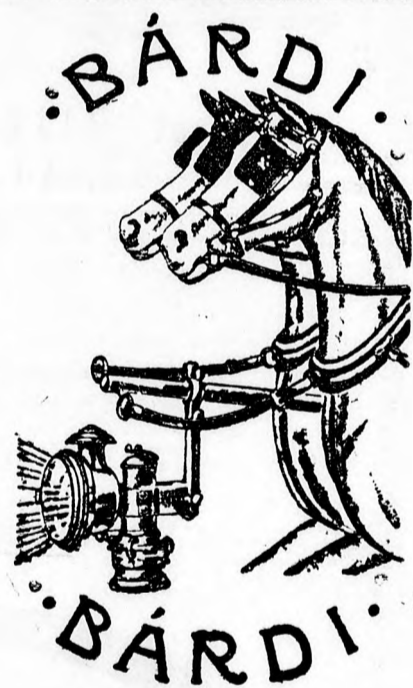
AUTOMOBIL-LAMPEN.

Bei nächtlichen Pflugarbeiten besonders geeignet, weil wie Tageslicht leuchten.

Josef Bárdi
BUDAPEST,

VI. Gyár-utca 10. zwischen Andrassy-Strasse und König-Gasse.

Preisliste gratis.



Holz-Verkauf.

Im Haberecker Holzdepo bei Ehrenberger, Szavadill & Comp ist folgendes Holz zu verkaufen.

I. Cl. Zerreichenheit	pr. Klafter	24 Kr.
I. Cl. Weißeichenheit	pr. Klafter	22 "
I. Cl. Eichen Brügelholz	pr. Klafter	17 "
II. Cl. Eichen Brügelholz	pr. Klafter	12 "
III. Cl. Eichen Brügelholz	pr. Klafter	6 40
Spanne pr. Meter		1 40

Weiter sind Säulen- Rundhölzer, Schlipper- Schwäller Stützen um billigen Preis zu haben. Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

IRDETÉSEKET

felvesz a

Bácskai-Ujság

kiadóhivatala

minden nagyságban a legjutányosabb ár mellett.

Egy háztartási mérleg ingyen.



Mesésen olcsó árak mellett küldöm szét-
tulhalmozott raktároból világhírű kiváló
ságukért általánosan kedvelt

mexikói ezüst-áruimat

és pedig: 6 darab mexikó ezüst asztali kés
6 darab mexikó ezüst evővillát, 6 darab
mexikó ezüst evőkanalat, 12 darab mexikó
ezüst kávékanalat, 6 darab kiváló dessert-
kést, 6 kiváló dessertvillát, 1 darab mexikó

ezüst levesmerítő kanál, 1 darab mexikó ezüst tejmerítő, 2 darab
elegáns asztali gyertyatartót

46 darab összesen csak 6 frt 50 kr.

Minden megrendelő ezenkívül jutalomban egy szavatosság
mellett pontosan működő 12¹/₂ kilóhord képességű háztartási mér-
leget kap teljesen díjtalanul. A mexikói ezüst egy teljesen fehér
fém (belül is), melynek tartóságáért és kiváló minőségeért 25
évi jótállást vállalok. Zetküldés a pénz előleges megküldése
esetén vagy utánvétellel történik az európai raktárból.

Denker J. központi forgalom áruháza: udapest, Hernát-u. 54.

5 koronáért

küldök 4¹/₂ kiló (kb. 50 drb.) ke-
vés és megsérült — finom enyhe pi-
pereszappant rózs, a li iometej, orgona
ibolya, rezeda jászmin és gyöngyvirág-
ból szépen összeválogatva. A pénz
előzetes megküldése esetén vagy
utánvétellel küldi.

3 forint 40 krajczár

utánvétellel egy vég szépeességi vá-
szon 6 teljes férfi vagy női ingre
90 cm. széles kitűnő minőségben, 5
évi jótállással, számos elismerés.

4 forint 50 krajczár

utánvétellel egy elegáns férfi öltöny-
re 3 mtr. divatos szövet egy ele-
gáns férfi öltönyre tetszés szerin-
ti színben kapható

Denker József Budapest.
VII., Hernát-u. 54.

Minden család pénzt takarít!

Remek 6 szem. ká-
vés készlet minden
szinben csak
95 kr. f. 140 f. 190

Finom ajour 6 szem.
kávés készlet min-
den színben csak
f. 2,20 f. 2,90
f. 3,45

30 rőfös vég
csodavászon csak
f. 3.65

30 rőfös vég bőr-
vászón csak
f. 4.15

50 rőfös vég bőr
vászón
csak 8.25.

50 rőfös vég
irlandi vászón
csak f. 9.45

Remek női ing
vászónból, kézi him-
zéssel csak
85 kr. f. 1.15 f. 1.55

30 rőfös vég csikos
és kockás I-ma ka-
navász csak
f. 4.55

Varrás nélkül vá-
szón lepedő 2 mtr
hosszu és 1¹/₂ mtr
széles csak
92 kr.

30 rőfös vég csikos
Kanavász
csak f. 3.25

Varrás nélkül re-
mek vászón lepedő
2 mtr. hosszu, 1¹/₂
mtr. széles csak
f. 1.05

Remek női Chiffon
ing schweizi him-
zéssel csak f. 1.10
f. 1.42 f. 1.74



30 rőfös vég irlandi vászón
csak f. 4.95

50 rőfös vég rumburgi vászón
csak f. 10.40

30 rőfös vég finom kanavász
csak f. 5.40

35 rőfös vég kanavász külön-
legesség csak f. 6.40

Remek női háló Corseta nagy
választéban csak 98 kr.
f. 1.25 f. 1.56

Remek női chiffon nadrág
csak 90 kr. f. 1.18 f. 1.45

Nemzetközi keresk. ügynökség

Budapest. Kerepesi-ut 65. sz., I. em.

Remek 6 szem. vá-
szón Damaszt Gar-
nitura csak
f. 2.10 f. 2.90
f. 3.40 f. 3.90

Szép mintázott
vászón törülköző
6 drb csak f. 1.25
f. 1.72 f. 1.90 f. 2.10

30 rőfös vég
rumburgi vászón
csak 5.60

30 rőfös vég I-a
rumburgi vászón
csak f. 6.40

30 rőfös vég
R. Chiffon csak
f. 5.40

30 rőfös vég
R. R. Chiffon csak
f. 6.35.

30 rőfös vég
fehér csikos csinvat
ágyhuzatra csak
f. 6.35

30 rőfös vég,
virágosfehér csinvat
ágyhuzatra csak
f. 7.40

Remek Chiffon alsó
szoknyák himzéssel
csak f. 1.35 f. 1.75
f. 2.25

Remek Cloth és
posztó alsó szok-
nyák csak
f. 1.65 f. 2.15 f. 3.22

30 rőfös vég
Gyöngy vászón csak
f. 5.45

Remek Caschmir
paplan minden szín-
ben csak
f. 3.55

30 rőfös vég
jó minőségű chiffon
csak f. 4.65

Remek selyem Cloth
paplan minden
szinben csak
f. 3.95

Lehrling

aus gutem Hause findet per sofortige Auf-
nahme in der Buchdruckerei des
= Josef Szavadill, Apatin. =

Buchdruckerei des Josef Szavadill Apatin

neben dem Postgebäude im eigenen Hause

übernimmt zur Anfertigung alle **Buchdruckarbeiten** in allen erdenklichen Sprachen.

Und werden die **schönsten** und **billigsten ARBEITEN** erzeugt u. zwar:

Trauerparten, Visit-, Adress-, Verlobungs- u. Trauungskarten
Balleinlandungen, Tanzordnungen, Speisen- u. Weintarife,

➔ **Etiquetten, Notas, Rechnungen und Facturas,** ➔

Circuläre, Wechsel, Quittungen, Anweisungen,

Actien u. Coupons, Cataloge, Diplome, Preiscourante u. Tabellen aller Art
den Druck ganzer Werke, Brochüren, Plakate u. s. w.

Grosses Lager in Geschäfts-, Bilder, Poesie-Bücher
sowie **Ansichtskarten-Albume.**

➔ **Halte stets am Lager alle Drucksorten** ➔

für Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate, Advokate etc.

Meine **Buchdruckerei** ist mit dem modernsten Schriftmaterial und aller möglichsten **Maschinen** ausgestattet so dass ich jede Arbeit

schnell und auf das Geschmackvollste

staunend **billig** anfertigen kann. Für Vereine und Aemter liefere icht auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der Arbeit aufzuschlagen.

Auch halte ich ein grosses Lager von

Milchgenossenschafts Drucksorten

Daher wende man sich :etrost bei Einrichtung einer neuen Milchgenossenschaft an meine Firma, wonach ich die Drucksorten franco einsende und nach Übereinkommen auf ein Halbjahr Credit gewähre.

100 Milchbüchel schön u. gut gebunden mit Lösch Einlageblätter versehen, Kr.	14.—
100 Milchbüchel schön u. gut gebunden ohne Lösch Einlageblätter versehen, „	10.—
100 Stück Briefpapiere und Couverte mit Firma	2 20
Butter-Wickelpapier beste sorte per Kilo	1.40

Alle andere Bücher staunend billig.

Allustriertes Sonntags-Blatt.

Wöchentliche Beilage der
„Bácskai Ujság, Bácskaer Zeitung“.
 Verlag der „Bácskai Ujság, Bácskaer Zeitung“.

Nr. 40.

1905.

Mit Vorbehalt.

Novelle von Theodor Kabelitz.

I.

(Nachdruck verboten.)

Justizrat Jessen, der graubärtige Rechtsanwalt, sah nicht ohne Erstaunen über den oberen Rand seiner Brille hinweg auf den ein- tretenden Brunckhorst.

„Herbert v. Brunckhorst,“ stellte sich dieser vor.
 „Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Baron. Was verschafft mir die Ehre?“

„Ich möchte Ihren Rat in Anspruch nehmen, Herr Justizrat. Wie hat man sich zu verhalten, wenn bei einer Erbschaft die Schulden dem Wert des Vorhandenen gleich sind?“

„Hm!“ machte der Anwalt. Er kannte die Verhältnisse auf Brunckhorst sehr genau. „Das kommt ganz auf das Objekt an. Wo zum Beispiel alter Familienbesitz mit seinen ideellen und moralischen Werten in Frage steht, und wo die Summe der Hilfs- mittel —“

Herbert unterbrach die Auseinandersetzung. „Offenbar bin ich mißverstanden worden, Herr Justizrat. Ich sprach nicht von moralischen und ideellen Werten, auch nicht von Hilfsmitteln irgendwelcher Art. Meine Frage bezog sich ledig- lich auf die materielle Seite der Sache, auf den Wert, der sich in Zahlen und Ziffern ausdrücken läßt. Also noch ein- mal: Was tut ein moderner, vernünf- tiger Mensch, wenn er vor eine Erb- schaft gestellt wird, in der die Schulden das Vermögen voraussichtlich über- steigen?“

„Hm!“ machte der Justizrat zum zweiten Male. Dabei warf er auch einen zweiten erstaunten Blick über die oberen Ränder seiner goldenen Brille hinweg auf sein Gegenüber. „Ein moderner, vernünftiger Mensch, sagen Sie, Herr Baron? Hm! Ein solcher Mensch wird in solchem Fall die Erbschaft voraussichtlich cum bene- ficio inventarii, will sagen mit der Rechtswohlthat des Inventars, das heißt mit Vorbehalt antreten.“

„Schön, Herr Justizrat! Möchten Sie nun auch die Güte haben, mich über Wesen und Bedeutung dieses Vor- behalts zu unterrichten? Meine Ge- schäfts- und Gesetzeskunde sind augen- blicklich noch nicht ganz einwands- frei.“

„Die Sache ist sehr einfach, Herr Baron. Ist die Erklärung abgegeben, daß der Erbe die Erbschaft nur mit Vorbehalt antritt, so wird die Masse flüssig gemacht und dient zunächst zur Befriedigung der Gläubiger. Bleibt darauf noch ein Überschuß, so fällt er an den Erben. Andernfalls aber, das heißt wenn die Hinterlassenschaft zur Befriedigung der Gläubiger nicht ausreicht, ist der Erbe jeder Ver- pflichtung für ausfallende Forderungen ledig.“

Herbert v. Brunckhorst dachte einen Augenblick nach. „Wenn also die Hinterlassenschaft ohne Vorbehalt angetreten wird, bleibt der Erbe für sämtliche Schulden des Erblassers haftbar?“

„Es ist, wie Sie sagen, Herr Baron.“
 „Auch dann, wenn er selbst die ganze Erbschaft zur Befriedigung der Gläubiger verwendet?“

„Auch dann.“
 „Wie nun aber, wenn der Erbe seinerseits nicht genügend per- sönliches Eigentum hat, um den Ausfall zu decken?“

„Dann bleibt er eben Schuldner, bis die Gläubiger befriedigt sind. Gegebenen Falles sein ganzes Leben hindurch.“

„Und dieser Schuldnechtschaft entgeht, wer die Hinterlassen- schaft mit Vorbehalt antritt?“

„Natürlich. Niemand wird gezwungen, Schulden zu erben.“
 „Schön, Herr Justizrat! Ich nehme diese Wohlthat des Gesetzes für mich in Anspruch und lege hier dieses Verzeichnis des Nach- lassens in Ihre Hände. Ich bitte Sie nun, am rechten Orte die rechten Schritte zu tun und meine Interessen in jeder Hinsicht wahrzunehmen. Wie lange darf ich nach dieser Erklärung noch auf Brunckhorst wohnen bleiben?“

„Bis die Besitzfrage geregelt ist.“
 „Gut! Das ist mehr Zeit, als ich brauche. Ein paar Tage genügen für meine Vorbereitungen. Liegt mir sonst noch etwas zu tun ob?“

„Wenn Sie diese Vollmacht un- terschreiben, ist alles in Ordnung, Herr Baron.“

Der Justizrat reichte ihm ein For- mular, auf dem die Vollmacht vorge- druckt war, Herbert setzte seinen Namen darunter und wollte sich entfernen.

Doch der Justizrat hielt ihn zurück. „Bitte, Herr Baron, noch einen Augenblick! Sie gestatten dem Manne, den Sie zu Ihrem Rechts- beistand gewählt haben, wohl noch einige weitere Fragen.“

„Bitte!“
 „Sie sind Offizier. Werden Sie es auch bleiben, wenn Sie Brunck- horst nicht antreten?“

„Mein Abschiedsgesuch ist der zuständigen Stelle eingereicht. Die Bewilligung wird voraussichtlich nicht lange auf sich warten lassen. Dann bin ich frei und mein eigener Herr.“

„Hm!“ machte der Justizrat. „Sie wollen also, wenn ich Sie recht ver- stehe, einen neuen Beruf wählen.“

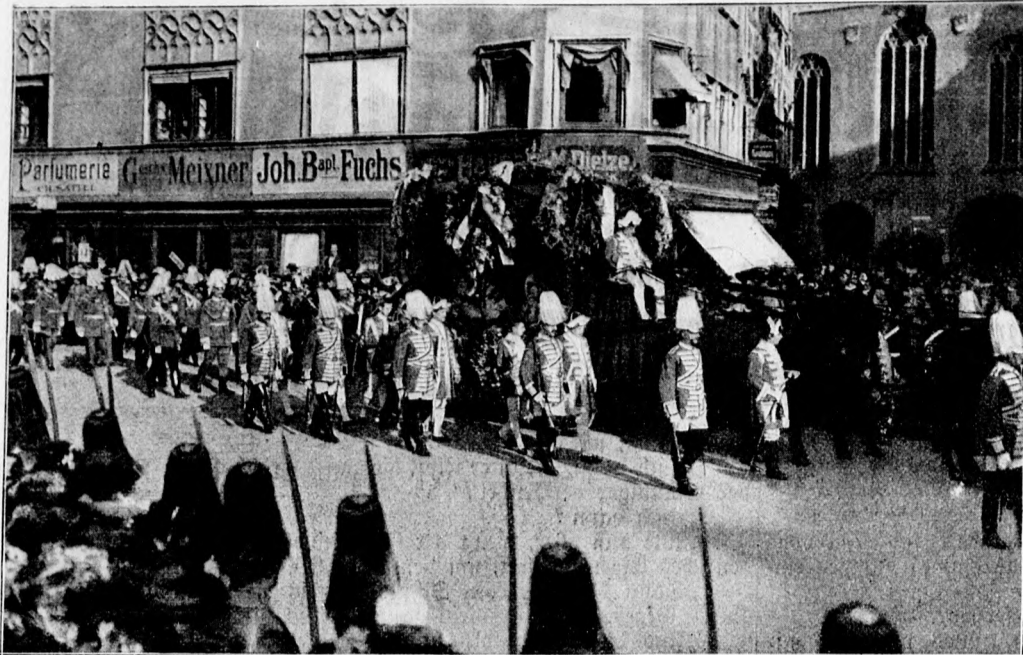
„Ja. Ich habe meine Laufbahn als Offizier stets nur als Durchgangs- stadium betrachtet. Persönliche Nei- gung zog mich von jeher zur Land- wirtschaft. Was später geschehen sollte, tritt nun eben einige Jahre früher ein.“

„Sie betonen ihre Neigung zur Landwirtschaft und geben doch Brunck- horst auf? Ich verstehe das nicht recht.“

Herbert lächelte seltsam. „Dingen, die man nicht ändern kann, muß man freien Lauf lassen. Ich habe die Ver- hältnisse auf Brunckhorst geprüft, bevor ich Entschlüsse faßte. Dort ist nicht weniger als alles nachzuholen. Dazu gehören Mittel, über welche ich nicht verfüge. Und wenn ich das Gut dennoch übernehme, wenn ich meine beste, meine ganze Kraft daransetze, ich wäre nur scheinbar frei, die Gläubiger hielten mich an der Kette mein Leben



Telephon zur Droskhenbestellung an einem Droskhenhalteplatz in Kopenhagen. (S. 160) Nach einer Photographie von Carl Deltius in Berlin.



Das Leichenbegängnis der Prinzessin Adalbert von Bayern in München. (S. 160)
Nach einer Photographie von Jäger & Götgen in München.

lang. Jeder Zinstermin stände mir als Schreckgespenst vor Augen, weil er meine erborgte Herrlichkeit über den Haufen werfen könnte. Es ist kein Zeichen von Mut, mit unzulänglichen Mitteln an eine Sache zu treten. Selbst wenn es glückt, hat's keinen weiteren Wert als ein gelungenes Abenteuer. Es ist auch nicht männlich, wegen einer Scheinherrschaft den Nacken zu beugen oder die Hände in Fesseln zu legen. Und das muß der tun, der nicht weiß, wovon er die nächsten Zinsen bezahlt. Nein, Herr Justizrat. Frei will ich sein. Den Grund will ich legen zu einem neuen Bau und nicht ein altes Dach auslickern, das mir der erste Sturm vom Kopfe reißt. Und wenn's eine Hütte wird, die ich baue, me in muß sie sein."

Mit unverhehltem Interesse sah der Justizrat auf den jungen Mann, dessen Wangen die Erregung höher gefärbt hatte. „Also was beabsichtigen Sie zu tun?"

„Zuerst mir gründliche Kenntnisse von der Landwirtschaft verschaffen. Ich denke, zwei Jahre tüchtiger Vorbereitung als Verwalter auf einem Gute werden genügen. Was dann weiter geschieht? — Die Zeit wird es lehren."

„Bei Ihrem Stande, mit Ihrem Namen, Herr Baron? Haben Sie das wohl überlegt?"

„Mein Stand hängt an diesem Rock. Mit dem einen lege ich auch den anderen ab. Und mein Name? Ja, Herr Justizrat, den habe ich nun einmal. Wollte ich ihn ändern, würde ich zugeben, der Name sei etwas Besseres als der Mann, der ihn trägt. Nein, Herr Justizrat. Ich denke, wo ich persönlich bleibe, soll mein Name allezeit in Ehren bestehen."

„Zugegeben, Herr v. Brundhorst. Zugegeben auch, Ihr Plan ist der eines modernen, vernünftigen Menschen; aber Ihr Plan läßt eine Möglichkeit außer Betracht."

„Und die wäre?"

„Ich bitte recht sehr, mich nicht mißzuverstehen. Der Anwalt hat schließlich in Geldsachen dieselbe Stellung nach Rechten und Pflichten, die der Seelsorger gegenüber dem Gewissen und der Arzt zum kranken Leibe einnimmt. Da muß auch das letzte bloßgelegt werden. Und darum... Sie sind Offizier, von altem Adel, ein stattlicher junger Mann, eine Erscheinung, wie man sie selten trifft. Es gibt Erbinnen genug, die nicht nur den Willen, sondern auch die Mittel haben, solcher Vorzüge halber die Schulden von Brundhorst in Rausch und Bogen in den Kauf zu nehmen. Und darum wiederhole ich: ein moderner, vernünftiger Mensch, wie Sie ihn angenommen haben, würde, bevor er ein altes Familienerbe nur mit Vorbehalt antritt, das heißt, es unter den Hammer kommen läßt, wohl überlegen, ob eine Heirat nicht zweckmäßiger wäre."

Justizrat Jessen beobachtete genau den Eindruck seiner Worte. Als er schwieg, sah Herbert v. Brundhorst einen Augenblick still vor sich hin. Dann sagte er: „Herr Justizrat, ich weiß, daß der von Ihnen angedeutete Weg von vielen eingeschlagen wird, ich will nicht einmal verhehlen, daß ich selber schon daran gedacht habe. Aber er ist für mich nicht gangbar, dieser Weg, und darum mag ich wohl der mehrerwähnte moderne, vernünftige Mensch doch nicht sein. So viel Idealismus ist immerhin an mir hängen geblieben, daß ich nicht von meiner künftigen Frau gekauft oder, wenn das

Jedenfalls hielt ich es für meine Pflicht, auch diesen Punkt zu berühren. Und nun noch eines — das letzte. Haben Sie mit Herrn Kommerzienrat Helmers über Ihren Entschluß gesprochen?"

„Nein."

„Der Herr ist Ihr Onkel. Oder irre ich mich?"

„Die Frau Kommerzienrat war die Schwester meines Vaters."

„Schön! Wäre es nicht gut, sich vor dem entscheidenden Schritt mit Ihrem Verwandten in Verbindung zu setzen?"

„Um mich möglicherweise mit seiner Hilfe zu rangieren, meinen Sie?"

„In Geldsachen darf man nicht sentimental sein. Allein auch abgesehen von direkter pekuniärer Hilfe würde ich den Beirat einer Finanzgröße wie der Herr Kommerzienrat für sehr wertvoll halten. Und da Ihnen der Herr verwandtschaftlich so nahe steht —"

„Es ist für mich vollständig ausgeschlossen, bei diesem Anlaß Verbindungen zu suchen, die seit Jahren abgerissen sind."

„Darf ich die Gründe wissen?"

„Gehören diese Familiengeschichten unbedingt zur Sache, Herr Justizrat?"

„Doch wohl. Auch ohne daß Sie es wünschen, können wir dem Herrn Kommerzienrat begegnen. Ich setze nur den Fall, daß er als Käufer für Brundhorst auftritt."

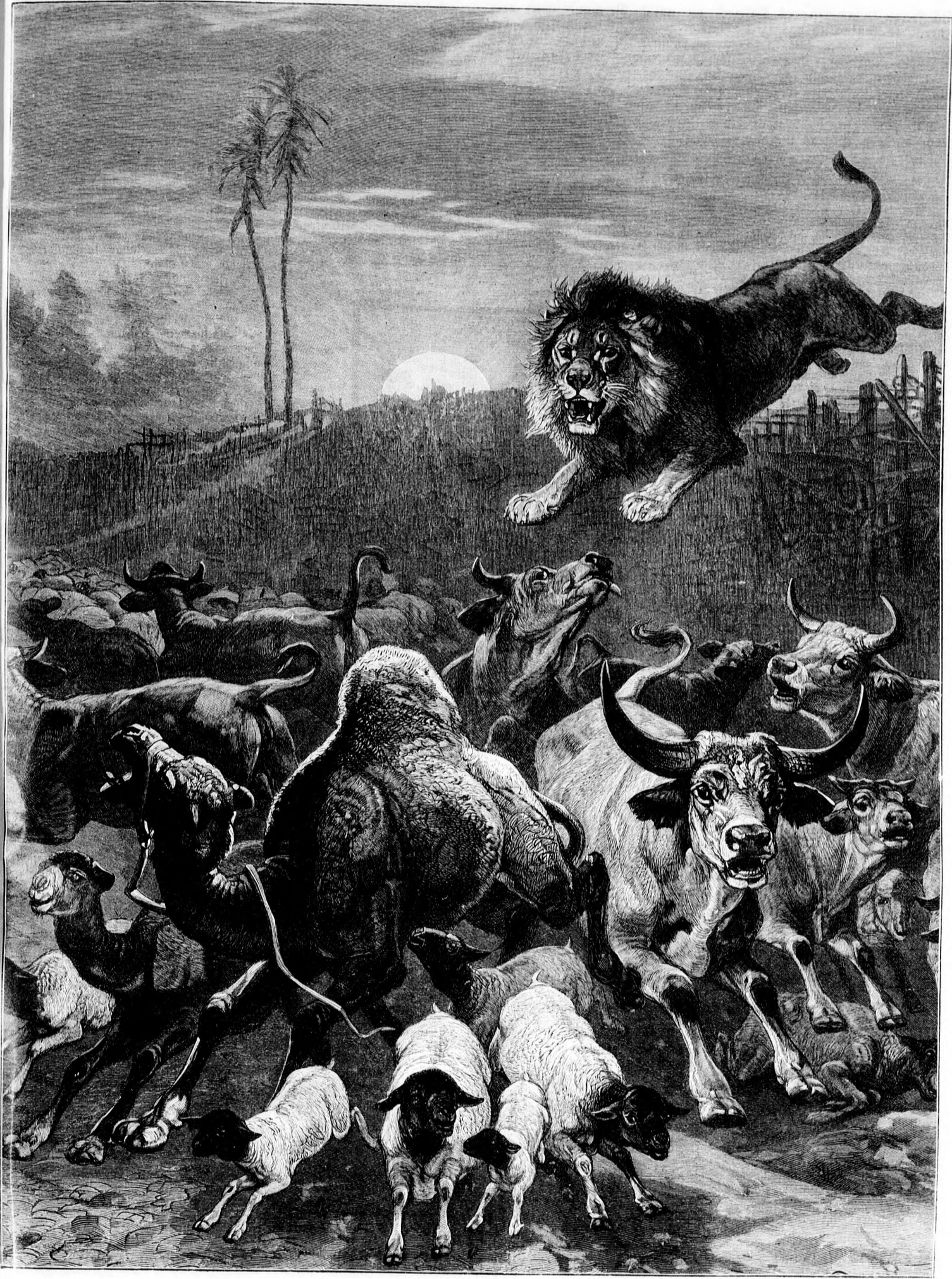
„Mag er es! Ich kann es nicht ändern. Doch um es kurz zu machen — der Kommerzienrat hat eine Tochter. Sie war als kleines Mädchen oft draußen auf Brundhorst. Damals kamen wir gut aus miteinander, Elli und ich. Als Kadett schwoll mir der Kamm ganz ungeheuer. Ein aufgeblasener Frosch will quaken. Eines Tages tat ich unreifes Büßchen den Ausspruch: „Du bist von minderwertiger Herkunft, du bist nur Halbblut. So eine wie du kann ich nicht heiraten." Und zu derselben Stunde schwur Elli, damals ein halbwüchsiges Mädchen: „Ein dummes Junge wie du — bah! Ich will nicht Elli Helmers heißen, wenn ich dich nehme!" — Sie, Herr Justizrat, werden solche Äußerungen ohne Zweifel für bedeutungsloses Kindergeschwätz halten. Damals wurde der Fall anders beurteilt. Der Vater des Kadetten gab seinem Jungen recht. Es wäre gerade genug, daß eines aus der Familie sich bürgerlich „verschandelt" hätte. Eine prompte Antwort von der doppelt beleidigten Mutter des Mädchens blieb natürlich nicht aus. Ihre Tochter sei zu schade, um einem heruntergekommenen Landjunker wieder auf die Beine zu helfen. Das war der Bruch in aller Form. Die Jahre haben den Riß nur weitergemacht. Weder die Geschwister, ich meine die Eltern der Kinder, noch die einstigen Spielgenossen haben sich wiedergesehen. Wollte ich in diesem Augen-



Professor Karl Emil Döpler d. Ä. f. (S. 160)

ein wenig zu theatralisch klingt, abhängig sein will. Verstehen Sie mich recht, Herr Justizrat! So bescheiden bin ich nicht, daß ich die Hütte dem Schloß unter allen Umständen vorziehe. Nur muß das Schloß mein sein! Es darf nicht mit Hypotheken belastet werden, bevor ich es betrete. Und den Anspruch auf Glück, den meine einstige Frau unzweifelhaft zu stellen berechtigt sein wird, soll sie nicht bar bezahlen. Ich sage keineswegs, daß ich unter allen Umständen ein mittelloses Lieb heimführen werde. Ob reich, ob arm, das gilt mir gleich. Nur die Wahl soll sich ohne Rücksicht darauf vollziehen. Da sich nun nicht voraussetzen läßt, daß mir in diesen Tagen das Mädchen begegnet, dem ich wirklich und von Herzen zugetan sein werde, und das mich ebenso lieb hat; und da ich noch weniger erwarten darf, daß dieses Mädchen, wenn es tatsächlich käme, zugleich die von Ihnen erwähnte Erbin sein wird, so ist der Weg, von dem Sie sprachen, für mich nicht gangbar. Es muß also schon sein Bewenden dabei haben: Brundhorst — mit Vorbehalt!"

„Wie Sie wünschen, Herr Baron."



Löwe, über eine Seriba schend. (S. 160)

at, ab-
 Sie mich
 scheiden
 te dem
 en vor-
 mein
 otheten
 betrete,
 ck, den
 haft zu
 soll sie
 keines-
 ständen
 werde.
 r gleich
 rückficht
 tu nicht
 diesen
 t, dem
 zugetan
 so lieb
 erwar-
 t, wenn
 die von
 wird, so
 brachen,
 s muß
 haben:
 !"
 Baron.
 zu be-
 Herr

Saters."
 idenden
 meinen
 in auch
 t einer
 halten.
 Anlaß
 , Herr
 en wir

. 7.
 r Elli,
 e du —
 ne!" —
 fel für
 r Fall
 u recht.
 egerlich
 elt be-
 Ihre
 junfer
 u aller
 der die
 mstigen
 Augen-

blick Herrn Kommerzienrat Helmers an unsere Verwandtschaft erinnern, so würde ich das Urteil, das seine Gattin vermutlich vorahnend einst gefällt hat, geradezu herausfordern, und — ich will die Augen nicht niederschlagen müssen. Vor niemand, Herr Justizrat!"

"Nedenfalls danke ich Ihnen für Ihr Vertrauen, Herr Baron. Wohin darf ich Ihnen Nachricht geben?"

"Wenn Sie gestatten, spreche ich in etwa acht Tagen noch einmal vor. Ich habe noch einige Angelegenheiten abzuwickeln, bevor ich diese Gegend verlasse."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Nachdruck verboten.)

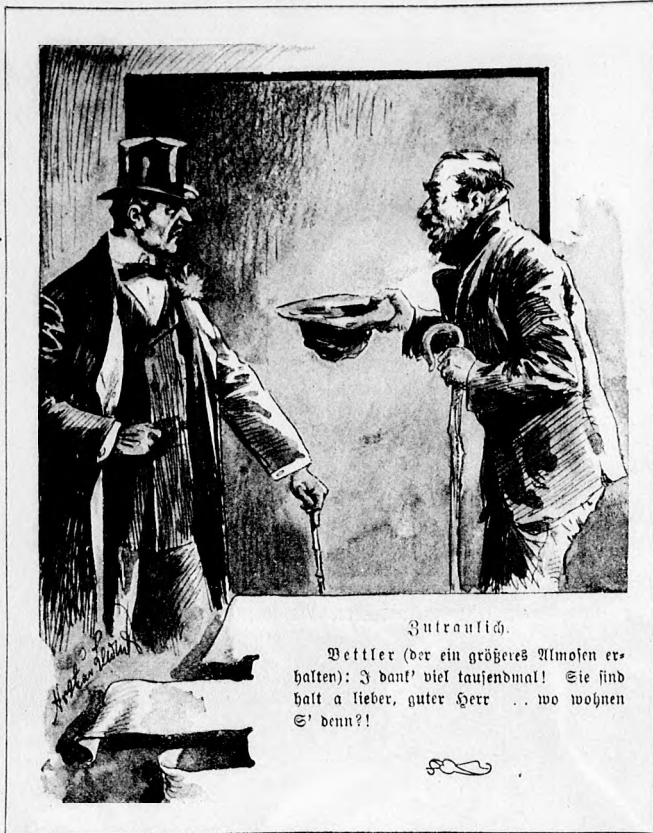
Unsere Bilder. — Fernspreckgehäuse mit automatischem Betrieb auf den Straßen der Großstädte sind in Schweden und Dänemark schon vielfach in Gebrauch und haben sich gut bewährt. In Kopenhagen ist man sogar so weit gegangen, zur Bequemlichkeit des Publikums an den Droschkenhalteplätzen Telephongehäuse aufzustellen, die es ermöglichen, von jedem Punkte der Stadt aus telephonisch eine Droschke herbeizurufen. — Das Leichenbegängnis der Prinzessin Adalbert von Bayern hat in München mit großer Feierlichkeit stattgefunden. Um 4 Uhr Nachmittags setzte sich der Leichenzug unter dem Geläute aller Glocken von der Residenzhofkapelle aus in Bewegung. In den Straßen bildeten Soldaten im Paradeanzug Spalier. Dem mit Kränzen geschmückten Leichenwagen, dessen Dach die bayerische Krone schmückte, und der von sechs schwarzbehängenen Pferden gezogen wurde, schritten der Zeremonienmeister und die beiden königlichen Kammerer voraus; rechts und links Bagen und Hatzschiere, dahinter die Leidtragenden, Prinzen und Prinzessinnen, Hof- und Staatsbeamten, das Offiziercorps und die beiden Bürgermeister von München. Nach der Trauerfeierlichkeit in der St. Michaelskirche wurde der Sarg in der dortigen Gruft beigesetzt. — Der verstorbene Genremaler Professor Karl Emil Döpler d. A. wurde am 8. März 1824 in Warschau geboren, war zuerst Buchhändler, dann Architekturmaler, bis er sich 1859 in München unter Piloty der Figurenmalerei zuwandte. Er schuf eine ganze Reihe vorzüglicher Bilder von pikantem Charakter. Von 1860 bis 1870 war er Kostümzeichner des Weimarer Theaters und hat sich um die historische Behandlung des Kostüms durch 500 Zeichnungen für Wagner's „Ring des Nibelungen“ besonders verdient gemacht. Seit 1870 lebte er in Berlin.

Löwe, über eine Seriba sehend. (Mit Bild auf Seite 159.) — Trotz des schnellen Vorrückens der Zivilisation von den Küsten nach dem Innern Afrikas ist der Löwe dort noch immer sehr häufig. Vortrefflich veranschaulicht in unserem Bild Hr. Specht den nächtlichen Überfall eines afrikanischen Viehgeheges durch einen Löwen. Mit Sonnenuntergang hat der Nomade seine Herde in der sicheren Seriba eingehürdet, in jenem bis drei Meter hohen und etwa einen Meter dicken, aus den stacheligten Ästen der Mimosen geflochtenen Zaune, dem sichersten Schutzwall, welchen er bilden kann. Aber dieser Schutz genügt nicht, wenn ein hungriger Löwe die Witterung der Seriba bekommt. Mit gewaltigem Satz überspringt er den hohen Zaun, ein furchtbar-prächtiges Schauspiel! — ein einziger Schlag seiner Pranken fällt das zur Beute ceterorene Kind; ein Biß zerbricht dem widerstandslosen Opfer die Wirbelknochen des Halses. Seine ganze ungeheure Kraft muß der Löwe aufwenden, um mit dem Kinde im Nacken den Rücksprung auszuführen. Aber er gelingt, und nun schleift der Räuber die blutige Beute mit Leichtigkeit seinem Lager zu.

3 mag halt net. — Als kleines Bublein hatte der spätere Kaiser Joseph II. einen recht eigensinnigen Kopf, den er bei gar manchen Gelegenheiten aufsekte. Eines Tages — er stand im Alter von vier Jahren — nahm er sich vor, nur das zu essen, was ihm gefiel, und trotzdem man ihm die verschiedensten Speisen vorsetzte, sagte er nur stets: „3 mag net!"

Seine Hofmeisterin war schon in größter Verlegenheit und wußte mit dem kleinen Starrkopf nichts anzufangen. Die Kaiserin Maria Theresia erfuhr endlich davon; sie ermahnte, drohte, es nützte nichts — der Prinz blieb starrsinnig. Nun gebot sie, wenn er wieder eine Speise zurückweise, ihm nichts anderes zu essen zu geben; aber der kleine Joseph aß zu Mittag nichts, und als man ihm Abends dieselbe Speise vorsetzte, rief er wieder sein „3 mag halt net!"

Nun bekam Maria Theresia, die ihre Kinder sehr streng hielt, Angst vor so beharrlichem Eigensinn und beschloß, denselben durch ein Kraftmittel ein für allemal zu kurieren. Es mußte sich ein Offizier, welcher einen dröhnenden Baß besaß, unter die lange Decke des Tisches verstecken, und als der Prinz, nachdem man ihm die unliebsame Speise wieder gebracht, abermals nicht essen wollte und sein „3 mag halt net!" wieder aufs Tapet brachte, brüllte der versteckte Offizier mit fürchterlicher Stimme: „Sakerwall hinein, wüßst jetzt essen oder nit?"



Zutraulich.
Bettler (der ein größeres Almosen erhalten): 3 dank' viel tausendmal! Sie sind halt a lieber, guter Herr... wo wohnen S' denn?!

Der kleine Joseph, welcher nicht wußte, woher die Stimme kam, erschrak ganz gewaltig und begann sofort gehorsam zu sein und zu essen. [C. T.]

Auch eine Versteigerung. — In Lyon fand ein großes Volksfest statt, bei welchem auch der berühmte Aeronaut Godard mit seinem Ballon aufsteigen wollte. Punkt fünf Uhr sollte sich der Ballon vom Bellecourplatz erheben, und ein zahlreiches Publikum hatte sich versammelt. Jeder, der ein Billett zum reservierten Plage genommen, erhielt einen nummerierten Zettel, denn es fand eine Lotterie statt, und der glückliche Gewinner durfte die Ballonfahrt unentgeltlich mitmachen.

Kurz vor fünf Uhr war alles zum Aufstieg bereit, man nahm die Verlosung vor, und das Schicksal begünstigte einen dicken Schlächtermeister, dem der Gewinn aber keine sonderliche Freude zu machen schien. Beim Aufruf seiner Nummer erblickte er und antwortete nur mit zitternder Stimme auf die Frage des Luftschiffers, wo der Besitzer der gesagten Nummer sei.

„Nun, so kommen Sie doch näher," rief Godard.

Doch der biedere Meister rührte sich nicht, rief dann aber plötzlich: „Ich will meinen Gewinn verkaufen."

„Ich biete Ihnen hundert Franken," rief jemand aus dem Publikum.

„Nein, ich verlange fünfhundert," verfezte der Gewinner.

„Zweihundert," bot ein anderer.

„Geben Sie wenigstens zweihundertfünzig!"

„Nichts da!"

„Nun, meine Herren," mischte sich Godard ein, „die Zeit verstreicht, Sie müssen sich entschließen. Ich will Ihnen noch zehn Minuten Zeit lassen; wenn diese Frist verstrichen ist, fahre ich ab. Wollen Sie einsteigen oder nicht?"

„Nein," verfezte der Gewinner.

In dieser Weigerung lag ein so starker Ausdruck seiner Furcht, in die Wolken zu steigen, daß die Anerbietungen sofort geringer wurden und bald auf zwanzig, auf zehn, ja sogar auf fünf Franken fielen. Schließlich mußte er sich dazu verstehen, sein Billett für zwei Franken loszuschlagen, da nur noch eine Minute an der festgesetzten Zeit fehlte, und Godard eben das Zeichen zum Aufstieg geben wollte. [2-n.]

Guter Handel. — Goethe schickte eines Tages ein versiegeltes Manuskript an den Buchhändler Vieweg in Berlin. Bei dem Paket lag folgender Zettel: „Wenn Herr Vieweg für das beiliegende Manuskript nicht ein Honorar von zweihundert Friedrichsdor zahlen will, so soll er das Päckchen uneröffnet zurückschicken." Gesfahr und Neugier hielten sich bei dem Buchhändler ein paar Tage das Gleichgewicht, dann aber siegte die letztere; das Paket wurde eröffnet — es enthielt das Manuskript von „Hermann und Dorothea", und Herr Vieweg hat es nicht bereut, auf Goethes Namen die Summe eingesezt zu haben. [2h.]

Auch ein Trost. — Als Viktor Hugo sich auf der einsamen Insel Guernsey im Exil befand, besuchte ihn auch Alexander Dumas; Hugo empfing ihn aufs freundlichste und lud ihn zum Frühstück ein, das beide auf einer am Strand gelegenen Veranda einnahmen.

Hugo befand sich in einer ziemlich düsteren Stimmung und sagte plötzlich: „Sehen Sie, mein lieber Dumas, jetzt sitze ich hier auf meinem Felsen wie ein Verbannter des Altertums."

„Das mag sein," verfezte Dumas, mit vollen Backen kauend, „aber ein Trost bleibt Ihnen: Ihre Butter ist hier weit besser als in Paris; darüber läßt sich gar nicht streiten." [2-n.]

Sononym.

Am Schreibtisch sitzt der Professor,	Was wirst du sagen, Mädchen —
Sein Buch hat das Wort er und sinnt.	Ich bin schon wieder hier!
Da ruft es: „Adeu, lieb Mädchen,	Laß andre dort stehen und handeln,
Zum Markte eil' ich geschwind!"	Ich laufe heute nichts mehr:
Nach einer Weile öffnet	Wahr waren es viele Buben,
Von neuem sich die Tür:	Doch sind mir's die Preise zu sehr!"

Auflösung folgt in Nr. 41.

Silben-Rätsel.

Aus den nachstehenden Silben: bert, burg, czar, den, eu, gel, graph, he, kow, le, le, li, ling, ne, ne, ni, o, ol, pa, re, ro, ro, schel, te, ter, vi sind neun Wörter zu bilden, welche bezeichnen: 1. eine Erfindung der Neuzeit, 2. ein Musikinstrument, 3. einen deutschen Staat, 4. einen männlichen Vornamen, 5. eine Art Geleß, 6. einen Weltteil, 7. eine Stadt in Polen, 8. einen weiblichen Vornamen, 9. eine holländische Nordseeinsel. Sind alle Wörter richtig gefunden, so ergeben deren Anfangs- und Endbuchstaben ein bekanntes Sprichwort.

Auflösung folgt in Nr. 41.

Auflösungen von Nr. 39: des Bilder-Rätsels: Fleiß macht alles leicht; der Schachbret-Wetterfahne.

Alle Rechte vorbehalten.

Redigiert unter Verantwortlichkeit von Th. Freund, gedruckt und herausgegeben von der Union Deutsche Verlags-Gesellschaft in Stuttgart.